Reformationslied

Autor(en): **Jelmoli, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **12 (1913)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mobilunglück entronnen wäre. Friederikchen ist gesund und bleich, doch für Afrika immerhin noch blühend. Aber eine Schwester Schramgkes soll aus besondern Gründen Nonne werden. Richtige katholische Nonne! Wissen Sie warum?

„Auch das noch!“ dachte ich bei mir selbst.

AARAU GERTRUD HUNZIKER

□□□

REFORMATIONSLIED

aus der Oper „Die Schweizer“ von HANS JELMOLI

Wir wollen ha'n das lautre Wort,
Wie's Gott der Herr geschaffen,
Und nicht verschnitten und verschnorrt
Von Schreibern und von Pfaffen.

Wir wollen steh'n mit unsrer Sünd'
Vor unserm Gott mit Bangen;
Uns kann, da wir doch Sünder sind,
Kein Papst das Heil erlangen.

Wir wollen bau'n auf Christi Blut
Und nicht auf Ablasszettel:
Zum Teufel mit der Römerbrut
Und mit dem römischen Bettel!

Wir wollen freie Schweizer sein
Und nur den Herrgott ehren;
Dem schlagen wir den Schädel ein,
Der's länger uns will wehren.

Auf, Brüder, frisch das Schwert zur Hand,
Lasst uns das Heil erwerben —
Kommt uns zu Hilf durch's ganze Land,
Zu siegen oder sterben!

KONRAD FALKE